

ST. GALLER

# TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OST- UND SÜDWESTSCHWEIZER TAGESZEITUNG  
[www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch)

Samstag, 20. September 2003

## Im Übergang

GML: Das Thurgauer Kammerorchester  
unter Claude Villaret

kreuzlingen. Höhepunkt des Konzerts der Gesellschaft für Musik und Literatur war der Mozart-Beitrag des Pianisten Benjamin Engeli.

*MARTIN PREISSER*

Das Thurgauer Kammerorchester ist auf Dirigentensuche. Im Moment im Rennen ist der Zürcher Claude Villaret, der, beim Konzert vorgestern hörbar, das traditionsreiche Laienorchester auf professionelles Niveau trimmen will. Dirigentensuche ist Übergangszeit, und es braucht stets wieder eine gewisse Zeit, bis sich unter neuer Führung ein individueller Grundklang des Orchesters herausbildet.

### **Energische Orchesterstudie**

In dieser Übergangsstimmung präsentierte sich das Thurgauer Kammerorchester (TKO), zu Gast in der Aula des Seminars. Das heisst: geschlossen, mit genauem Klang, alles rund, aber ein wenig unpersönlich. Bei Händels Wassermusik merkte man, dass Claude Villaret auf energischem Zug, auf Transparenz in straffem Klangbild hinarbeitete. Am Ende blieb bei diesem barocken Highlight eher das Gefühl, Zeuge einer gut ausgeführten Orchesterstudie zu sein, als wirklich die Poesie des Wassers gespürt zu haben. Die Klanglichkeit eines Othmar Schoeck, der in seinem Poem «Sommernacht» mit impressionistischer Klangpalette immer wieder in eine ganz eigenwillige Spätromantik zurückfällt, liegt Villaret deutlich mehr

als Händels Barock. Hier erzog der Kandidat für das TKO-Dirigat zu Geschmeidigkeit und zelebrierte klangschön Naturstimmungen, wobei das Orchester linde Klänge und sehnsuchtsvolles Ziehen adäquat umsetzen konnte. Die Momente, wo man, weil Strenge nicht mehr das vorherrschende Element war, sich wirklich zurücklehnte, kamen mit Mozarts Klavierkonzert Es-Dur (Jeunhomme). Benjamin Engeli, der beim diesjährigen Bodensee Festival mit seinem Soloauftritt Nachhaltiges geleistet hatte, erwies sich als frischer, aber reifer Mozartspieler.

## **Herrlich gesungen**

Den Kopfsatz ging er mit luzid-kernigem Anschlag, mit maskulin empfundenem, nie verzärtelndem Grundvokabular an, das er fast starr darstellte, um dann umso feiner das Geheimnisvolle Mozarts herauszuschälen. Ganz frühromantisch, mit teils rhapsodischem Gestus dann der herrlich gesungene Mittelsatz, mit (wie im ganzen Werk) überzeugendem Nachdruck die grossen Bögen und Phrasen empfunden. Aus der Stimmung des zweiten Satzes heraus passte Brahms' Intermezzo Op. 117/1 (ein Wiegenlied) perfekt zum einnehmend lyrischen Mozart, und Ravels Prélude («Grab von Rameau») zur Quirligkeit, die Engeli bei aller Tiefgründigkeit in den Mozartecksätzen eben auch besass.

Heute, 19.30 Uhr, Rathaus Weinfelden

Copyright © St.Galler Tagblatt AG  
[www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch)